

BZ VOM 08.05.2015

Ein Austausch auf verschiedenen Ebenen

Information über deutsch-französische Kooperationen

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD (tab). Es hatte schon etwas Besonderes: In der Woche, in der sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 70. Mal jährt, wurde im Kreistagsausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit – den es mittlerweile seit 25 Jahren gibt – über wichtige Kooperationen mit Verwaltungseinheiten auf französischer Seite informiert. Der Besuch von Mitarbeitern des beim Département Haut-Rhin angesiedelten Service de l'Action Internationale et Transfrontalière et du Bilinguisme (Sat) zeigte, dass aus den Feinden von einst Partner geworden sind.

Neben der Zusammenarbeit und dem Austausch auf der Ebene der Interreg-Programme ist die Förderung der Zweisprachigkeit eine der wichtigen Aufgaben des Sat, wie Yasmine Soulaïmani die Ausschussmitglieder in perfektem Deutsch wissen ließ. Nach konkreten Projekten

gefragt, berichtete die Französin über ein Label, welches das Département an Unternehmen vergibt, die sich in Sachen Bilingualität besonders engagieren. Mit dieser Auszeichnung können sie dann auf dem Arbeitsmarkt auf sich aufmerksam machen. „Diese Idee nehmen wir gerne auf und schauen, was bei uns machbar wäre“, sagte Landrätin Dorothea Störr-Ritter. Bruno Zimmermann (SPD) regte an, die Sprachkompetenzen der Verwaltungsmitarbeiter im Kreis und den Kommunen zu fördern und dem Ausschuss einen Überblick über die deutsch-französische Partnerschaften der Schulen im Kreis – auch der eigenen – vorzulegen.

Mit insgesamt 3000 Euro wird sich der Landkreis in den kommenden drei Jahren am grenzüberschreitenden geographischen Informationssystem Oberrhein (Gisor) beteiligen. Die Gesamtkosten betragen für die drei Jahre 360 000 Euro. Je



Hin und her, rüber und nüber: Zwischen Deutschland und Frankreich findet ein reger Austausch statt.

BZ-ARCHIV: MICHAEL BAMBERGER

144 000 Euro kommen aus Deutschland und Frankreich, 72 000 Euro aus der Schweiz. Im Dienst der Oberrheinkonferenz tragen Experten aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz bei Gisor Geodaten zusammen und fertigen daraus entsprechende Karten der Region Oberrhein, beispielsweise zu den Themen Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsentwicklung, Tourismus und Naturschutzgebiete. Auch der Kreis nutzt diese Karten. Ebenfalls ein reger Austausch findet zwischen

den Klarwärdern auf beiden Seiten des Rheins statt. Seit 2009 haben fünf Treffen stattgefunden, neben Fachvorträgen stehen auch Besichtigungen an. Ende Mai geht es nach Burkheim.

Noch nichts Neues gebe es in Sachen Kleinprojektefonds, so Tobias Fahrlander vom Landratsamt. Es sei noch nicht entschieden, ob das Programm in Interreg V weiterhin dezentral – was bevorzugt wird – oder zentral von Straßburg aus gesteuert wird.